

**Zeitschrift:** Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie  
**Band:** 105 (2015)  
**Heft:** 1  
**Vorwort:** Editorial  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

## Editorial

Die Arbeit der Internationalen Altkatholikenkongresse – als deren erster gilt der Kongress von 1890 in Köln, der zugleich der zehnte und letzte von deutscher Seite organisierte Altkatholikenkongress war – wurde bisher immer in einer Publikation dokumentiert; seit 1913 ist die IKZ dafür verantwortlich.

Die Kongresse wurden seit 1890 nach einem lange Zeit gleichbleibenden Konzept von Exponenten der verschiedenen Kirchenleitungen und der altkatholischen theologischen Lehranstalten, zudem von einem gewählten permanenten internationalen und einem anlassbezogenen lokalen Kongresskomitee vorbereitet. Auf Arbeitssitzungen gab es Referate, Diskussionen und Abstimmungen über gesamtaltkatholische Anliegen und konkrete ökumenische Zielsetzungen. Auf öffentlichen Sitzungen, an denen Grussbotschaften aus befreundeten Kirchen so etwas wie eine altkatholische Internationale auf altkirchlichem Boden erahnen liessen, kam mehr der Werbeauftritt des Altkatholizismus nach aussen zur Geltung. Aber immer war es anhand der IKZ möglich, die Themen, welche den Kongress beschäftigten, noch einmal zu vergegenwärtigen oder überhaupt erst kennenzulernen und sich zu eigen zu machen.

Das ist zunehmend schwieriger geworden, weil sich der Charakter der Kongresse in den letzten Jahrzehnten immer stärker in Richtung von Kirchentagen verändert hat. Da steht der spielerisch-spontane Erlebnis- und Begegnungsaspekt einer Zusammenkunft viel stärker im Vordergrund als Texte, Debatten und Resolutionen. Diese Entwicklung ist nach dem letzten Kongress auf einem Treffen der Bischöfe und anderer synodaler Leitungsinstanzen der Utrechter Unionskirchen auf einer Sitzung in Zürich (9. April 2011) zur Kenntnis genommen worden, und man hat auch gewisse Konsequenzen für die Vorbereitung und Gestaltung des in Utrecht vorgesehenen nächsten Kongresses gezogen. Dieser ist von der Beteiligung und dem Echo her ein voller Erfolg gewesen.

Aber eben: Wenn er hinreichend dokumentiert werden müsste, wären andere Medien als eine (theologisch-wissenschaftliche) Zeitschrift gefragt, wie aus dem Kongressbericht und seinen Verweisen auf Inszenierungen und Videos (etwa die Grussbotschaften aus der Ökumene), Talk-Shows und Workshops leicht zu ersehen ist.<sup>1</sup> Die vorliegende Nummer der

---

<sup>1</sup> Fotos bzw. Videos zu den im Kongressbericht erwähnten Veranstaltungen sind abrufbar unter: [http://www.okcongres2014.com/pagina/574/foto\\_s\\_congres\\_bzw](http://www.okcongres2014.com/pagina/574/foto_s_congres_bzw).

IKZ mag den Eindruck erwecken, dass (erz)bischöfliche Auftritte und Ansprachen Mitte und Schwergewicht des Kongresses ausmachten, was aber zu einseitig wäre. Möglicherweise ist dies das letzte Heft, das die IKZ einem Kongress der neuen Art widmen kann.

Darüber hinaus stellt sich freilich die Frage, ob mit der in jüngerer Zeit erfolgten Mutation des Kongresses nicht ein Instrument der fundamentalen Synodalität der Kirche auf der Strecke geblieben ist, nämlich ein sowohl aus Laien als auch aus Geistlichen bestehendes, in der Sache engagiertes und informiertes «gesamtalkatholisches Gesprächsforum», wie es noch das IBK-Statut von 2000 in Weiterführung der ursprünglichen Konzeption aus der Zeit der Entstehung der Utrechter Union voraussetzt (Art. 3 lit. h). Vielleicht lässt sich mit der Zeit eine geeignete neue und effiziente Form finden.

*UvA*

---

[http://www.okcongres2014.com/pagina/606/congress\\_videos](http://www.okcongres2014.com/pagina/606/congress_videos) [28.02.2015]. Die als Komplimente gemeinten Äusserungen in den Beiträgen der ÖRK-Vertreter laden stellenweise zur Glossierung ein ...